

Befriedigung bei einigen neuern Diagnosen entomologischer Sippen nicht vermisste.

Meine Diagnose eines Vogels würde demnach der eines bisherigen *Passer* so ziemlich entsprechen.

Briefliche Mittheilungen und Feuilleton.

Zur Naturgeschichte des gemeinen Kranichs, *Grus cinerea.*

Von

E. F. von Homeyer.

Die bereits von Nilsson gemachte Beobachtung über die Sommertracht der Kraniche ist neuerdings von Dr. Gloger, („Journ. f. Ornith.“, V. Jahrg., 1856) angeregt. Wenige Naturforscher mögen zur Beobachtung dieses interessanten Vogels eine so günstige Gelegenheit gehabt haben, wie mir zu Theil wurde, da ich in manchen Jahren 8—10 brütende Paare beobachten konnte.

Es konnte nicht fehlen, dass auch mir die zur Brutzeit veränderte Färbung — besonders der Oberseite — dieser Vögel auffiel, welche eine grosse Aehnlichkeit mit der Färbung der Moore, wo sie ihre Brutplätze haben, zeigt. Von einer Mauser fand ich bei alten Vögeln durchaus keine Spur, und lange Zeit konnte ich den Schlüssel dieses Räthsels nicht finden, bis endlich der Zufall half.

Eines Tages lag ich im sicheren Versteck neben einem Moore, wo ein Kranichpaar seinen Stand hatte, und beobachtete die beiden Vögel in ihren klugen und graziösen Bewegungen, als das Weibchen, sich ganz unbeachtet wägend, die doppelte Scheu des Vogels und des Weibes beseitigend, begann, ihre Toilettenkünste zu entwickeln. Es nahm von der Moorerde in den Schnabel und salbte damit den Rücken und die Flügeldecken, so dass diese Theile alsbald das schöne Aschblaugrau verloren und ein düsteres erdgraubraunes Ansehen erhielten. Der Wissenschaft zu Liebe erlegte ich das schöne Thier und fand das Gefieder des Oberkörpers gänzlich von dem Färbestoff durchdrungen, so dass ich ausser Stande war bei der sorgfältigsten Waschung

denselben wieder zu entfernen; so fest — vielleicht durch den Einfluss des Speichels — hatte sich derselbe mit dem Gefieder vereinigt.

Haben die Moore in Schweden ein kupferröthliches Ansehen, so erklärt sich hierdurch sehr leicht die dort wiederum veränderte Färbung der Oberseite.

Das gleichzeitige Ausfallen der Schwungfedern scheint bei jüngeren Kranichen im zweiten Sommer ihres Lebens gewöhnlich, bei älteren jedoch nur eine Ausnahme zu sein.

Warbelow bei Stolp, den 9. März 1857.

Der Jagdfalke und die Falkenbaize.

Von

Baron Dr. J. W. von Müller.

(Schluss von Jahrg. 1856, S. 497—502.)

II. Die Falkenbaize.

Die Jagd mit Falken, welche seit mehr als tausend Jahren ausgeübt und als das edelste Waidwerk betrachtet wurde, in Folge der vollständigen Umwandlung fast aller Verhältnisse aber fast gänzlich verschollen ist, gewährt ein so hohes Interesse und einen so eigenthümlichen Reiz, dass man in neuester Zeit mit Recht versucht hat, diese Kunst aus dem Grabe hervorzuziehen und der Vergessenheit zu entreissen. Möchte diess gelingen und dadurch dem genussüchtigen Geschlechte unserer Zeit eine Gelegenheit zu einem edleren Vergnügen geboten werden, als die Zerstreungen, welchen sie so häufig im Geist und Körper verweichlichem Aufenthalte der Bäder und Spielhöllen nachjagen.

Da der Ursprung der Falkenjagd im hohen Alterthume zu suchen ist, so haben sich von jeher die Geschichtsforscher bemüht, die alten Classiker auch in dieser Hinsicht auszuhenten; es war jedoch den Forschern der neuesten Zeit vorbehalten hierüber in das Klare zu kommen. Die letzten Untersuchungen haben nämlich zur Genüge nachgewiesen, dass weder die alten Griechen noch Römer Kenntniss von der Falknerei besaßen, viel weniger diese Kunst ausgeübt hatten, indem das, was Aristoteles (Hist. an. 9, 36) und Plinius (10, 8) mittheilen, sich nicht auf die Falkenbaize, sondern auf eine Jagd bezieht, welche mit der Lerchenjagd Aehnlichkeit gehabt haben mag. Wenn man nämlich einen Lerchenfalken in der Luft flattern lässt, so veranlasst er die gängstige Lerche auf die Erde niederzufallen und sich platt hinzudrücken, wo sie

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: [5_1857](#)

Autor(en)/Author(s): Homeyer Eugen Ferdinand von

Artikel/Article: [Zur Naturgeschichte des gemeinen Kranichs, *Grus cinerea*. 168-169](#)